



OBERÖSTERREICH



**Stellungnahme zum  
Nationalen  
Gewässerbewirtschaftungsplan**

**Flusseinzugsgebiet Maltzsch**

**Oktober 2009**

## **Flussdialog Oberösterreich**

Alle EU-Staaten haben sich dazu verpflichtet, ihre Gewässer in einen guten Zustand zu bringen. Das bedeutet aber mehr als sauberes Trinkwasser: So sollen etwa Flüsse wieder mehr Raum bekommen, um damit einen natürlichen Hochwasserschutz zu schaffen und gleichzeitig die Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen zu sichern (EU-Wasserrahmenrichtlinie).

Um gemeinsam mit allen Betroffenen zu diskutieren, haben das Land Oberösterreich und das Lebensministerium den Flussdialog Oberösterreich an der Mattig, der Oberen Traun, der Krems, der Großen Mühl und an der Maltzsch gestartet.

Zum Auftakt des Flussdialogs fanden von Anfang Dezember bis Ende März in allen fünf Flussregionen Dialogveranstaltungen statt. Dabei diskutierten InteressensvertreterInnen auf fachlicher Ebene Entwicklungschancen und Nutzungsmöglichkeiten des jeweiligen Flusses.

Im Rahmen einer Online-Befragung auf [www.flussdialog.at](http://www.flussdialog.at) konnten von 27. April bis 31. Mai 2009 alle Betroffenen in den fünf Flusseinzugsgebieten ihre Meinung zur künftigen Gestaltung ihres Flusses äußern.

Die Ergebnisse der Dialogveranstaltungen und der Online-Befragung fließen in den Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan ein, dessen Entwurf am 27. April 2009 in die Öffentlichkeitsbeteiligung ging ([www.wasseraktiv.at](http://www.wasseraktiv.at)).

Beim „Fest der Flüsse“ am 1. Juli 2009 im Linzer Kunstmuseum Lentos wurden die Ergebnisse der Dialogveranstaltungen und der Online-Befragung der breiten Bevölkerung präsentiert.

## **Dialogveranstaltung an der Maltzsch**

Am 24. März 2009 fand die Dialogveranstaltung im Gasthaus Pammer in Leopoldschlag statt. An die 140 in- und ausländischen VertreterInnen von Landwirtschaft, Fischerei, Wirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Wassergenossenschaften, KraftwerksbetreiberInnen, ansässigen Unternehmen, Schulen und Gemeindepolitik diskutierten die Gefahrenpotenziale, Nutzungsmöglichkeiten sowie Entwicklungschancen der Flussregion.



© PlanSinn

## Online-Befragung an der Malsch

153 BürgerInnen nahmen an der Online-Befragung auf [www.flussdialog.at](http://www.flussdialog.at) teil. Die klare Mehrheit der TeilnehmerInnen waren Männer (57 Prozent), weniger als ein Viertel waren Frauen (22 Prozent) – der Rest machte keine Angaben.

Ein Drittel der TeilnehmerInnen (33 Prozent) kommt aus Leopoldschlag, gefolgt von Sandl (22 Prozent) und Windhaag (14 Prozent). Knapp ein Drittel der TeilnehmerInnen hat keine Gemeinde angegeben bzw. stammt aus einer anderen Gemeinde.

## Geplante Maßnahmen an der Malsch

Mit dem INTERREG-Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) soll die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Regionen der Europäischen Union gefördert werden. Im Rahmen des geplanten INTERREG 4a-Projektes zwischen Österreich und Tschechien sind folgende Maßnahmen entlang der Malsch beabsichtigt:

- **Hochwasserschutz in Leopoldschlag und von der Staatsgrenze bis Kaplice (Tschechien):** Die Hochwasserschutzmaßnahmen sollen in Abstimmung mit den Zielen des benachbarten Europaschutzgebietes durchgeführt werden. So soll etwa die Struktur im regulierten Abschnitt der Malsch verbessert werden (beispielsweise durch Entfernung von Uferverbauungen).



© Gewässerbezirk Linz

- **Durchgängigkeit der Malsch:** Ein weiteres zentrales Ziel an der Malsch ist es, den Fluss für Fische und andere Wasserlebewesen wieder durchgängig zu machen. Dafür müssen bei zwei Wasserkraftanlagen zwischen Leopoldschlag und Windhaag Fischaufstiegshilfen errichtet werden. Die Durchgängigkeit der Malsch ist einerseits die Basis für den guten Zustand der Malsch und andererseits unabdingbar für den Aufbau einer selbsterhaltenden Population der Flussperlmuschel. Die Larven werden von jungen Bachforellen in den Kiemen getragen und so verbreitet. Hindernisse für Fische verhindern somit auch die Ausbreitung beziehungsweise stören den Lebenszyklus der Flussperlmuschel.



© BMLFUW

- **Aufbau einer Flussperlmuschelpopulation:** Ziel dieser Maßnahme ist die Ansiedelung von elbstämmigen Bachforellen und die Nachzucht von Flussperlmuscheln. Die vom Aussterben bedrohte Muschelart kann in der Malsch bis zu 100 Jahre alt werden. In einem ökologisch intakten Umfeld bildet die Flussperlmuschel Kolonien.



© ÖÖ Naturschutzbund

## **Stellungnahme der Bevölkerung an der Malsch zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans**

### **Aus den Ergebnissen der Online-Befragung und der Dialogveranstaltung**

#### **Handlungsbedarf**

Seitens der Bevölkerung an der Malsch bestehen folgende Anliegen zu notwendigen Verbesserungen an der Malsch:

Für zwei Drittel der Online-Befragten muss die Malsch wieder ein naturnahes Flussbett mit Ausdehnungsmöglichkeiten erhalten. Mehr als jeder zweite sieht den Schutz des Grundwassers vor schädlichen Einflüssen als notwendige Maßnahme an der Malsch. 46 Prozent der Befragten sehen bei der Vielfalt an Tieren und Pflanzen Handlungsbedarf. Auch die Reduktion von Schadstoffen im Flusseinzugsgebiet der Malsch ist ein zentrales Thema (44 Prozent). Weniger Handlungsbedarf sehen die Befragten bei Fischaufstiegen, um die Durchgängigkeit der Malsch zu erreichen (31 Prozent). Anders sehen das die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung: Die Errichtung von Fischaufstiegshilfen vor allem bei alten Wehranlagen soll unbedingt durchgeführt werden.

#### **Hochwasserschutz**

Bereits bei der Dialogveranstaltung zeigte sich, dass den TeilnehmerInnen der Hochwasserschutz in Leopoldschlag ein wichtiges Anliegen ist und unbedingt durchgeführt werden soll. Bürgermeister Hubert Koller aus Leopoldschlag merkte an, dass das derzeitige Hochwasserschutzprojekt den Vorstellungen seiner Gemeinde entspricht. Den flussabwärts wohnenden BürgerInnen ist wichtig, dass sich die Hochwasserschutzmaßnahmen nicht negativ auf sie auswirken. Für Sandl wünschen sich die Betroffenen daher auch Rückhaltmaßnahmen. In Leopoldschlag und Stiegersdorf besteht ein Interessenskonflikt zwischen den GrundeigentümerInnen und dem Hochwasserschutz von Objekten und landwirtschaftlichen Flächen.

60 Prozent der TeilnehmerInnen der Online-Befragung fühlen sich an der Maltzsch ausreichend vor Hochwassergefahren geschützt, wobei sich die GemeindebürgerInnen in Sandl (88 Prozent) und Windhaag (91 Prozent) ausreichender geschützt fühlen als in Leopoldschlag (37 Prozent). Ein Viertel der Befragten an der Maltzsch fühlt sich nicht ausreichend geschützt, in Leopoldschlag ist es jeder zweite Befragte (53 Prozent). In Sandl und Windhaag sind es hingegen nur 3 bzw. 5 Prozent der Befragten.

Dass sich der Schutzwasserbau vorrangig auf Siedlungen konzentrieren soll und der Fluss außerhalb wieder mehr Raum für eine freie Entwicklung in natürlichen Windungen erhält, erachten die BewohnerInnen an der Maltzsch als sinnvollsten Lösungsansatz (94 Prozent sehr sinnvoll/eher sinnvoll). Auch dem Bau von künstlichen Seen (Rückhaltebecken) stimmen zwei Drittel der Befragten zu. Wenig oder gar nicht sinnvoll erachten die TeilnehmerInnen hingegen den Schutz von Agrarflächen durch Dammbauten (77 Prozent wenig/gar nicht sinnvoll) und den engen und hohen Verbau der Maltzsch, um Hochwasser rasch ableiten zu können (85 Prozent wenig/gar nicht sinnvoll).

### **Naturschutz**

Ein großes Problem für die Flussperlmuschel sehen die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung in der Salzstreuung auf den Straßen (B38), hier ist auch seitens der tschechischen TeilnehmerInnen eine Verringerung des Salzanteils erwünscht. Neben der Flussperlmuschel wünschen sich die Betroffenen auch eine Wiederansiedelung des Wachtelkönigs und des Flusskrebse. Eine Lösung fordern die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung auch für die Probleme von Verlandungstendenzen und zunehmender Verwaldung. Allgemein besteht der Wunsch, den Lebensraum und den Naturschutz aufrecht zu erhalten (Vorschläge: Fließgeschwindigkeit der Maltzsch reduzieren, Anbindung des Mardesbach).

Jede(r) zweite Online-Befragte wünscht sich, dass die Naturschutzbemühungen an der Maltzsch in ihrer Form beibehalten werden, mehr als ein Drittel ist dafür, dass die Naturschutzbemühungen noch weiter intensiviert werden. Jede(r) zehnte TeilnehmerIn ist der Meinung, dass die Naturschutzbemühungen reduziert werden sollen. Den Aufbau einer Flussperlmuschelpopulation halten neun von zehn Befragten an der Maltzsch für sehr wichtig bzw. eher wichtig.

### **Wasserkraftnutzung**

Die an der Dialogveranstaltung teilnehmenden KleinkraftwerksbetreiberInnen wünschen sich eine nicht zu hohe Restwassermenge, da sie ansonsten das Kraftwerk nicht mehr wirtschaftlich betreiben können.

Bestehende Kraftwerke sollen bleiben und schrittweise modernisiert werden – dieser Ansicht sind an der Maltzsch 44 Prozent der Online-Befragten. Wenn strenge Auflagen, wie die Herstellung naturnaher Wasserlandschaften oder Wandergerinne (kleiner Bach rund um die Staumauer) für die Fische erfüllt sind, kann sich ein Drittel

auch den Neubau von Kleinwasserkraftwerken vorstellen. Jede(r) zweite Befragte würde es auch (sehr) befürworten, wenn in ihrer/seiner Gemeinde ein neues Kleinwasserkraftwerk errichtet wird, die höchste Zustimmung gibt es in Windhaag: Hier würden fast zwei Drittel der Befragten den Bau eines neuen Kleinwasserkraftwerkes befürworten.

### **Gefährdung des Grundwassers**

Die Trinkwasserversorgung in der Nähe der Malsch soll durch einen entsprechenden Schutz von Brunnen und der Vermeidung von Beeinträchtigungen bei Anpassungen gesichert werden, so die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung.

Die BetreiberInnen von Abwasserentsorgungsverbänden haben Angst vor überhöhten Grenzwerten. Für die Kläranlagen ist die Erhaltung der Vorflut ein Muss.

Drei Viertel der Online-Befragten sehen das Grundwasser in ihrer Umgebung eher bzw. gar nicht gefährdet. 16 Prozent der Befragten sind dagegen der Meinung, dass das Grundwasser in ihrer Umgebung sehr bzw. eher gefährdet ist. Als Gefahrenquellen werden Überdüngung (75 Prozent), versickerte Abwässer aus betrieblichen Lagerstätten (33 Prozent), nicht richtige entsorgte Abwässer aus Haushalten oder Betrieben (29 Prozent), Straßenabwässer (29 Prozent) und Abwässer aus nicht richtig angelegten Abfalldéponien (17 Prozent) gesehen.

### **Tourismus**

Die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung sind der Meinung, dass der Tourismus seinen Platz im Einzugsgebiet der Malsch hat, gleichzeitig soll es jedoch auch Bereiche ohne touristische Nutzung geben. Dafür soll es eine(n) Natur- und LandschaftsführerIn geben, der/die den Tourismus lenkt.

Für die grenzüberschreitende touristische Nutzung sollte eine staatliche Kooperation gebildet werden, für FußgeherInnen und RadfahrerInnen wird ein Grenzübertrittssteg („Brücke der Begegnung“) gefordert.

Jede(r) zweite Befragte (52 Prozent) hält die Malsch für den Tourismus bereits für attraktiv genug, rund ein Drittel (34 Prozent) ist dagegen der Ansicht, dass die Malsch für TouristInnen noch attraktiver gemacht werden muss. Sechs von zehn TeilnehmerInnen sind der Meinung, dass dafür die Ufer für Wanderungen, Naturbeobachtung,... besser zugänglich gemacht werden müssen, jede(r) zweite (52 Prozent) ist für mehr Radwege entlang des Flusses.

*Darüber hinaus haben die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung zu folgenden Themen ihre Meinung geäußert:*

### **Land- und Forstwirtschaft**

Die betroffenen LandwirtInnen wünschen sich im Falle von Entschädigungszahlungen eine frühzeitige Einbindung. Vor allem in den Bereichen

der Versandung von Drainagen wird ein Bewirtschaftungskonzept als wichtig erachtet.

### **Fischerei**

Ein generelles Fischereiverbot ist für die TeilnehmerInnen kontraproduktiv, der Fischfang sollte kontrolliert und für viele möglich gemacht werden. Vorstellbar ist die nachhaltige Sicherung des Fischbestandes etwa durch eine Einteilung der Fischereiabschnitte in Zonen, die jeweils hintereinander befischt werden können. Wenn der Fischbestand an der Malsch erhöht werden soll, muss auch der Fischotterschutz überdacht werden.

### **Kommunikation/Dialog**

Die Malsch ist ein Grenzfluss: Maßnahmen, die den Fluss betreffen, sollen auf österreichischer und tschechischer Seite des Flusses dieselben sein. Bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen fordern alle InteressensvertreterInnen eine Einbindung in die Kommunikation mit den Behörden, untereinander sowie grenzüberschreitend mit den tschechischen Nachbarn/Behörden.

### **Einzelstellungnahme**

#### **Stellungnahme des Fischereireviere Freistadt**

Das Fischereirevier Freistadt legt Wert auf eine frühzeitige Einbindung bei fischereirechtlichen Fragen, im konkreten Fall bei der Wiederansiedlung der Flussperlmuschel in der Malsch sowie bei der geplanten Schutzpacht durch den OÖ Naturschutzbund. Zum Thema Prädatoren wird eine Regulierungsmöglichkeit von Fischottern gefordert.

### **Berücksichtigung dieser Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans**

Im Namen der Bevölkerung an der Malsch, die an der Dialogveranstaltung bzw. an der Online-Befragung teilgenommen hat, ergeht diese Stellungnahme an das Lebensministerium.

Wir ersuchen um Berücksichtigung der mitgeteilten Positionen bei der Erstellung des endgültigen Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans und bei der weiteren Maßnahmenplanung.

Diese Positionen werden auch wesentlich sein für die weitere Ausrichtung der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen im Einzugsgebiet der Malsch durch die Dienststellen des Amtes der Oö. Landesregierung.